

RHALLE
RG Reichengasse
Gebrauk
uregard-Bier
Großes Orchestrion.
V. Roggo,
Gasthaus zu den „Drei Königen“.

Landwirte
die Weizen-, Roggen- und Hafer-
981

Mehlhandlung

Burg.

Verhandlung

ne, Morat

in d'Arbois

807

F. p. Hektoliter

Häfer lehweise.

██████████

ITA

ETTE-WAFFELN

CAFÉ

BRIK, GENF.

ng in St. Louis 1904.

, Freiburg

Bahnhof

Grenoblelement, Kalk
Röhren und Steine von

985

ll. Senskreis, in Tasers,

dag geöffnet.

reiber: L. Fasel, Not.

Nähe von Freiburg

erei

en. Guter bekannter Auf, sicher

919 B3460F

Schürze, bei Freiburg.

L. Fasel, Notar.

██████████

Spieltage:

August: 27.

September: 3.

Insang: vorm. 11 Uhr

Ende: 5 Uhr.

██████████

Damen

erlöst der Unterzeichnete

Audienz-Tableau ic. ic.

osenträger, Handschuhe

inden, Coiffeur,

St. Nikolaikirche.

██████████

Gerstenmehl

Tapioka

irzester Zeit sind die

berall vorrätig, doch

880

Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Einundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreis:		Schweiz	Ausland
Gebührt:		Fr. 6.80	Fr. 13.50
Jahresabonnement:		8.40	" 7 -
Wochenabonnement:		2.50	" 4 -

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag
mit zwei Sonntagsblättern:
„Illustr. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“
Druck und Expedition: St. Paulstrasse 1. — Telefon.

Subskriptionen werden entgegengenommen von der
Unternehmung Basileia et Regio, St. Jakobstr. 1, Indien.
Telefonnummer: 1000.
Preis der R. Zeitung bis Seite 15 Fr. 10. für das Ausland 10 Fr.
Für die Schweiz 10. Telefon.

Zweiter internationaler Kongress für gregorianischen Gesang.

(□ Originalbericht aus Straßburg.)

Der Kongress für Gregorianischen Kirchengesang vom 17., 18. und 19. August nahm einen glänzenden Verlauf. Statt der mutmaßlichen Zahl von 500 Mitgliedern waren mehr als das Doppelte eingetroffen. Es waren 1200 Männer aus allen Herrenländern: Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Österreich-Ungarn, Spanien, England, Irland, Luxemburg, Schweiz und Amerika. Der Leiter des Kongresses war Prof. Dr. Peter Wagner aus Freiburg i. Br. Bei der ersten Versammlung nahmen die Hochw. Herren Bischöfe von Straßburg und St. Dié, Pater Dom Rothier, die Vertreter über Hochw. Herren Bischöfe, die Mitglieder der Kommission der vatikanischen Ausgabe, die Mitglieder des Vorstandes des deutschen Cäcilienvereins, des internationalen Komitees und des Volkskomitees teil. Auch der Präsident des Cäcilienvereins, Dr. Haberl aus Regensburg, war anwesend und es wurde der Cäcilienverein mehrmals lobend erwähnt; ihm gehörte vorab das Verdienst, den liturgischen Gesang in deutschen Landen verbreitet zu haben. Die Meister dieser Kongreßteilnehmer überzeugend, konnten jeder ahnen, daß die Tagung von Straßburg für den Kirchengesang eine wichtige und hochinteressante sein werde.

Die besondere Aufgabe des Kongresses war:

1. Die Schönheit des gregorianischen Gesanges zu beweisen;
2. Die Leichtigkeit darzutun, diese Gesangsweise einzuführen;
3. Durch Besprechung manche Missverständnisse wegzuräumen.

Was den ersten Punkt anbetrifft, ist wohl jeder Zuhörer von der Schönheit des gregorianischen Gesanges ergriffen gewesen. Es konnte dies auch nicht fehlen, da die Leitung des Gesanges Hrn. Victorii und das Orgelpiel Hrn. Dr. Mathias übergeben war, zwei Dirigenten, beides geistliche Herren, auf die Straßburg vor der ganzen Welt stolz sein darf, wie ein Redner betonte. Hr. Victorii hatte zu seinem Männerchor, um einen vollen Erfolg zu erzielen, noch 20 Knaben herbeizogen und dann bald zusammen halb einzeln in Knabenstimmen oder in Männerstimmen und in Solo die Choräle vortragen lassen. Das waren herzliche, glänzende Leistungen. Alles Mund war voll des Lobes über den gregorianischen Gesang. Gewiß sehr viel hat der Knabenchor beigetragen, um die Schönheit recht hervorzuheben zu lassen.

Was den zweiten Teil, nämlich die Leichtigkeit betrifft, kann niemand leugnen, daß der gregorianische Gesang vorab wie jeder Choral seine Schwierigkeiten hat und gute Übung erfordert und daß er für Landchöre zumal große Anforderungen stellt.

Der dritte Punkt war die Besprechung der Lösung verschiedener Fragen. Hier wurde manches Praktische erörtert. Ich notiere nur folgendes: Wenn z. B. vom Geistlichen oder vom Kirchenchor im Gottesdienst die Antwort gegeben wird, bevor der andere Teil seinen Gesang beendet hat, d. h. einer dem andern quasi über den Maul führt, so soll der andere Teil so lange mit der Antwort warten, bis der erste Teil seinen Fehler einseht.

Der gregorianische Gesang hat in Straßburg gesiegelt, das ist richtig; ob dieser Glanz ihm die Einführung in alle Pfarreien öffnet, ist eine andere große Frage. Wenn einmal die päpstliche Ausgabe vorliegt, wird es wohl vorangehen; inzwischen aber wird es wahrscheinlich an den meisten Orten noch beim Alten bleiben. Die Förderer des gregorianischen Gesanges erklären, daß die Einführung Arbeit der Schule, d. h. Arbeit der Geistlichen und Lehrer sein müsse. Dazu bemerkte die Straßburgerpost: es würde nicht genügend in Betracht gezogen, daß unsere Lehrer vielfach kaum im Stande seien werden, zu ihrer bisherigen Arbeit noch eine neue Tätigkeit zu übernehmen, oder daß wenigstens, wenn sie dieselbe übernehmen müssen, von einer Begeisterung für eine solche Mehrbelastung blutwenig zu spüren sein werde. Auch der oft sehr mangelhaften

gesanglichen Begabung mancher Lehrer, Geistlicher und andern Personen, die als Chordirigenten zu fungieren haben, wurde kaum genügend Gewicht beigelegt; von gute musikalischen oder gar absoluten Gehör wollen wir ganz schweigen. Es sind also gute, ja sehr gut geschulte Organisten zum gregorianischen Gesang erforderlich und es sollten wohl auch gute Vorsänger, Solosänger zur Verfügung stehen. Es bestehen also jedenfalls groÙe Schwierigkeiten. Deinnach wird wohl die Einführung des gregorianischen Choralsangs auf den Dörfern noch auf sich warten lassen; die Musiker aber werden inzwischen an ihren großen Plänen und Hoffnungen weiterbauen.

52. Generalsversammlung der Katholiken Deutschlands in Straßburg

Bergangenen Samstag und Sonntag sind die Vertreter der deutschen Katholiken in gewaltiger Zahl in der Reichsstadt Straßburg eingrückt und der Einladung des Central- und Volkskomitees haben auch hunderte von Vertretern des Auslandes Folge geleistet, sogar Nordamerika und Brasilien sind vertreten. Es ist eine buntgemischte Schaar, die in Straßburg zusammengetrieben ist und doch sind die, welche vom 20.-24. August hier taten ein Herz und eine Seele in dem Bestreben, für eine gute und heilige Sache zu arbeiten, zum Wohle der heiligen Mutter der Kirche und des geliebten Vaterlandes. Hoch und Nieder, Bischöfe und Landpfarrer, Adlige und Bauern, Studenten und Geistliche, Geschäftleute und Arbeiter, jeder Stand und jedes Alter, vom Jüngling, der mit idealem Blick voll jugendlichen Feuers in die Welt hinausschaut bis zum erfahrenen Greis in Silberhaaren, sie alle reichen sich die Hand zum Bunde, um gemeinsam zu streben, was der Einzelne zu erringen nicht im Stande ist. Wohl ist nicht zu verhehlen, daß unter den verschiedenen Ständen und Stammesangehörigen, die hier vertreten sind, auch Gegenseite besteht; doch sie alle erscheinen nicht in jenen schärfen unverhältnissen Formen, die wir sonst im harten Kampfe unsrige Feinde gewohnt sind, denn sie werden bestrebt von den ewig erwärmenden Strahlen des Christentums.

Ja, diese Wärme kam so recht schon am ersten Festtag, am Sonntag, zum Ausdruck. Am frühen Morgen schon bis gegen 11 Uhr brachten Tausende von Extrazügen Tausende und aber Tausende von kathol. Männern nach Straßburg. 9 1/2 Uhr begann im Dom das feierliche Pontifikalam; während desselben waren die gewaltigen Hallen von Gläubigen ganz gefüllt. Nach dem Amt bot sich dann ein farbenprächtiges Bild, es war die Auffahrt der deutschen kathol. Studentenschaft. Voran ritt die in Straßburg in Garnison stehende Husarenkapelle in mittelalterlicher Uniform. Am Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr formierte sich dann im neuen Stadtteil draußen bei der Universität der Festzug. Voran ritt die Husarenmusik, dann folgten die verschiedenen Landesgruppen. Als erste hatten wir Schweizer die Ehre, den Zug zu eröffnen. Und wirklich, es war echt schweizerisch. Der Vorstand des Katholikenvereins Basel hatte es verstanden, den Straßburgern etwas Flottes vor Augen zu führen. Eine kostümierete Gruppe von circa 20 Mann mit 8 Tambourinen und 2 Pfeifen, die stundenlang durch die Straßen Straßburgs rückten, eröffneten die Abteilung. An der Spitze platzierte das von einem alten kostümierter Schweizer getragene Banner Helvetia. Auch die Berner hatten eine eigene Gruppe gebildet und ein Münzenbanner mitgebracht. Mit stürmischen Hochrufen wurden wir mancherorts begrüßt und gewaltiger Jubel herrschte, als wir an der Straße vor dem Südportal des Münsters vorbeimarschierten, vor die hochw. Herren Bischöfe von Straßburg und Metz mit dem Volkskomitee und herborzagenden Gästen Platz genommen hatten. Das war ein Gruppen und Hütenschwören! Wohl keinem wird dieses Defile mehr aus dem Gedächtnisse verschwinden, es war zu schön.

Nun wie groß war denn dieser Festzug? 36,000 Mann waren es, die an dieser großartigen katholischen Demonstration teilgenommen hatten. Gewiß es war eine riesige Zahl. Es brauchte auch eine riesige Geduld der Zuschauer, um 2 1/2 Stunden auf gleicher Stelle stehen zu bleiben, bis diese katholischen Arbeiterbataillone vorbeimarschiert waren. Der Zug löste sich dann in neum Festveranstaltungen auf, in welchen je zwei bis drei Redner sprachen, von denen jeweils einer aus dem Arbeiterstande entnommen war. Die Schweizer trugen mit den Elsässern, Lothringern und Badensern in der großen Festhalle, die eine Länge von 75 Meter und eine Breite von 40 Meter hat und mit der Galerie gegen 10,000 Personen fasst. Die beiden Giebelseiten sind mit zwei riesigen Hallenfenstern von 15 m. Breite und 7 m. Höhe versehen, die mit Glasmalereien geschmückt sind. Die eine dieser Malereien stellt die Muttergottes dar und die andere das Stadtwappen Straßburgs. Die Beleuchtung geschieht mittels Elektricität. Die Säulen, welche die Halle tragen, sind mit den Wappen der verschiedenen Bistümer geziert. Die Tribüne für die hohen Gäste und Redner ist prächtig hergestellt und das Ganze erscheint als ein prächtiger Garten. Für die Presse sind die Herren recht gut geforgt (besser als am Freiburger Schützenfest). Pressearten, die zu freiem Eintritt in alle Versammlungen und Veranstaltungen berechtigen, wurden den Jüngern Gutenberg's gratis zugestellt. Vor der Rednertribüne sind den Stenographen und Journalisten zirka 20 Plätze reserviert, wo sämtliches Material gratis zur Verfügung steht. Nach dieser kurzen Abschweifung kehren wir wieder zur Festversammlung am Nachmittag zurück. Nicht gedrängt, Kopf an Kopf standen die Männer in der Halle. Die gewaltige Masse bot einen überwältigenden Anblick.

Es sprachen an dieser Festversammlung die Herren Dr. J. Burguburu, der Präsident des Volkskomitees, der seine Ansprache mit dem schönen alten Grife „Gelobt sei Jesus Christus!“ begann. Er erhob alsdann den Teilnehmern der Tagung einen herzlichen Willkommenstruß und wünschte, daß es allen in Straßburg recht gut gefallen möge, und daß alle von diesen schönen Stunden reiche Früchte nach Hause tragen.

Als zweiter Sprecher trat der Präsident des Centralkomitees, Hr. Graf Droste-Bischoff unter stürmischer Begrüßung die Tribüne. Er bewilligte die Schweizer ganz besonders, die ihm durch ihr Erscheinen so große Freude gemacht haben. „Sie sind gekommen,“ sagte er u. a. „um mit ihren katholischen Glaubensgenossen aus allen deutschen Gauen sich zu vereinen, um ein Glaubensbekenntnis abzulegen. Wir wollen uns in diesen Tagen erfreuen und erfreuen an der Herrlichkeit der katholischen Kirche. Wir wollen erneuern die Treue und den Geborham gegen das Oberhaupt der Kirche und die Bischöfe. Neue Früchte wollen wir sammeln für die Werke der Caritas. Wir wollen unser Augenmerk richten auf die Befreiung und Hebung unserer gesellschaftlichen Lage, im engen Anschluß an das Christentum. Möge der 52. Katholikentag segensreiche Früchte tragen!“

Als weiterer Redner trat der Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bühl auf, der im Namen des Bischofs von Straßburg die Versammlung begrüßte und mit den Worten schloß: „Katholische Männer! Beherricht die schönen Worte des Apostels: Siehet fest im Glauben, handelt männlich und seid stark. Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ Damit diese Worte in Erfüllung gehen flehe ich zur heiligen Mutter des Erlösers, sie wolle über euch und eure Familien immerdar wachen und bitte ich den Hochw. Weihbischof von Bü

fall. Möge wenigstens ein großer Teil den christlichen Arbeitern gehören. Möge der Straßburger Katholikentag, der den schweren Schritt der katholischen Arbeiterbataillone gehört hat, mit dazu beitragen, daß die ganze Arbeiterschaft gehoben und auf das Niveau gebracht werde, daß ihr in der Welt zukommt.

Zum Schluß ergriff noch Herr Pfarrer Förschner aus Mainz das Wort. In flotter Weise wies er die Vorwürfe der Freude des Christentums zurück, indem er namentlich darauf hinwies, daß diese 30,000 Arbeiter, die heute nach Straßburg gekommen sind, nicht etwa „eingefangen seien“, sondern aus eigenem Antriebe erschienen. Wenn die Kirche für ihre Freiheit ringt, ist das keine Herrschaft, sondern die Liebe der Freiheit für ihre Glieder. Die Erfolge der katholischen Kirche wären nie möglich gewesen ohne die Arbeiter; die Erfolge der katholischen Arbeiter auf sozialem Gebiet wären nicht erreicht worden ohne die Vorarbeit der katholischen Kirche. Das war der Schluß der kernigen Ansprache des verehrten Mainzer Pfarrers.

Nach einem Dankeswort an alle seitens des Vorsitzenden löste sich dann die imposante Versammlung gegen 5½ Uhr auf. Alles gerietste sich in die Stadt, die einen um mit den Sonderzügen, zwischen 9 und 11 Uhr, wieder heimwärts zu ziehen, die andern um abends 8 Uhr zur Begegnungsfeier in der Festhalle sich wieder einzufinden.

Die Begegnungsfeier wirkte begeistert. Neben und Mauerkästen wechselten in hunderter Reihenfolge miteinander ab. Es sprachen Vertreter aus allen Gegenden Deutschlands und des Auslandes. Als Vertreter der Schweiz sprach Prälat Kleiser aus Freiburg, der Grüfe des seligen Peter Canisius überbrachte, welchem Elaß ebenfalls viel zu verdanken habe. Bonifatius hat die Kirche in Deutschland gegründet. Canisius hat sie bewahrt. Canisius war ein guter Freund des Vaterlandes. Jesuit und Deutsch vertrage sich gut miteinander, so meinte der Sprecher in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede. Das schönste am ganzen Begegnungsabend aber war der prachtvolle Begrüßungsschlag, der eigens für diesen Abend vom Präsidenten des Presbiteriums, Hrn. Prof. Dr. Bernhard Barth, gebüctet und vom kaiserschen Musikdirektor Gehner in Straßburg für gemischten Chor und Orchester komponiert wurde. Das war einfach großartig! Noch lange werden den Anwesenden die schönen Melodien der Sänger und Regimentsmusiker in den Ohren klingen und gerne werden sie manchmal zurückdenken an die Worte:

Gott grüß' Euch, Ihr Brüder, im Elsassland,
In der Stadt mit dem heiligen Dom!
Euch grüß' Ill-Straßburg am Misstränk,
Der Wagen, der rheinische Strom!
Euch grüß' des Elsas meinlustende Höh'n,
Die würzigen Wälder, die tiefblauen Seen!
Von dem Weißen Berg bis zum helligen Walb
Ein herlich „Grüß Gott“ Euch entgegenhält.
Willkommen, Ihr Männer der norischen Mart,
Von dem Rhein ihr Recken so stark,
Der fränkischen Westfalen, wie Riesen so stark,
Ihr hessischen Hohenzollern und schlank!
Die von Schleissheim Bergen, vom bayerischen Wald,
Von der Dittmar, aus Schwaben zum Rheine gewalt,
Euch jauhet im Riede Ill-Straßburg deut zu
Und deut Euch Erquickung und Labung und Ruh!

Eidgenossenschaft

Käsepreise. Die letzten Tage der letzten Woche sollen viel Milch gekauft worden sein, und zwar wird 83 bis 84 Fr. als Maximalpreis bereitstehen. Dabei gelten die bisherigen Bedingungen, d. h. es gibt 6 Proz. Eingewicht. Schon vor 10 und mehr Tagen sollen Käufe abgeschlossen worden und soll da zu 85 bis 86 Fr. gekauft worden sein. Die betreffenden Firmen werden Mühe haben, auch nur einigermaßen befriedigende Geschäfte zu machen. Da letztes Jahr der Maximalpreis für 50 kg. Fr. 80 war, und nur in vereinzelten Fällen 81 bis 82 bezahlt wurden, so bedeuten schon die Fr. 83 bis 84, die nun in den letzten Tagen angelegt wurden, einer Preiserhöhung von 2, von 3 bis 4 Fr. Dies entspricht ungefähr den jetzigen Milchpreisen. Eine Erhöhung dieser Preise wäre somit nicht gerechtfertigt.

Eröffnung des Simplontunnels. Wie die Deutschenagentur erfährt, kann nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten mit fast vollständiger Gewißheit erklär werden, daß das Tunnel noch vor Ende 1905, wahrscheinlich auf 1. Dezember, fertig sein wird und dem Betrieb übergeben werden kann. Aus Rom wurde gemeldet, man habe beschlossen, den Simplontunnel offiziell am 1. Mai 1906 dem Betriebe zu übergeben, d. h. gleichzeitig mit der Eröffnung der großen Mailänderausstellung. Vielleicht handelt es sich in der Römer Depeche um die pfälzischen Einwohner, welche die Italiener gerne mit der Eröffnung der Mailänder Ausstellung zusammenfallen lassen möchten.

Kantone

Schweiz.

(X-Korr.) In mehreren Kantone ist man gegenwärtig daran, gelegliche Bestimmungen zu schaffen über den Wettkampf, d. h. die gesetzliche Grenze zu ziehen zwischen dem sog. „lautern“ und „unlautern“ Wettkampf. Dass das für den Gesetzgeber keine leichte Arbeit ist, dürfte schon der Umstand beweisen, daß eine perfekte Vorlage noch nirgends zu stande gekommen ist. Wahrscheinlich sieht man überall auf das gleiche Hindernis, nämlich die Bestimmung: wo ist die Grenze zwischen dem reellen und unreellen Wettkampf? Die

kantonalen Gesetze hierüber dürften sehr ungleich ausfallen, denn was im einen Kanton noch als erlaubt gilt, das wird im andern verboten. Sogen. „Geschäftskäufe“ wird man gesetzlich kaum aus der Welt schaffen; am allerwenigsten aber werden die Großbazar, Warenhäuser usw., gegen die ja eigentlich diese Gesetzesbestimmungen gerichtet sein sollen, davon betroffen. Wiederum werden es die kleinen und mittleren Geschäfts- und Handelsleute sein, auf deren Schultern „abgeladen“ wird und die unter solchen Beschränkungen zu leiden haben werden.

Im deutschen Reich besteht ein sog. „Wettbewerbsgesetz“, bei dem sich aber in der Praxis schon bedeutende Mängel gezeigt haben, weshalb eine Erweiterung des Gesetzes beabsichtigt wird. — Auch bei uns wird in dieser Sache das als unmöglich sich erweisen, was in Großstaaten sich nicht durchführen läßt. Eine gelegliche Regelung durch den Bund dürfte aber schon mit Mühe auf die verschiedenartigen örtlichen Verhältnisse sich als unzulänglich erweisen.

Ein interessantes Thema beschäftigte letzte Woche eine Versammlung der Arbeiterunion Zürich: „Die direkte Aktion“. Auf 1. Mai nächsten Jahres wollen die Franzosen den Achtstundentag in der Weise einführen, daß jeder einzelne Arbeiter nach 8 Stunden sein Werkzeug überlässt und die Arbeit verläßt. „Sollen sich auch die schweizer Arbeiter an dieser Aktion beteiligen?“ — so lautete die Diskussionsfrage. Natürlich gingen die Ansichten der zahlreichen Redner weit auseinander. Von einem Beschuß konnte keine Rede sein, da die Sache noch in weiteren Versammlungen erörtert wird. Jedenfalls ist sie leichter gedacht als getan.

Über die diesjährige Obstsorte lauten die Berichte aus den meisten Gegenden der Schweiz etwas ungünstig. Namentlich Apfel fehlen mancherorts fast ganz während Birnen noch eine Mittelernte ergeben. Etwa besser ist es mit dem Spätmittel und Zwergobst. Soviel dürfte sicher sein, daß heuer das Obst ein teurer Artikel wird. — Heu und Stroh gab es reichlich, weshalb an ein Sinken der Viehprixe nicht zu denken ist. Der Käse ist im Preise gestiegen. Die Kartoffelernte wird mangelschaft.

Vom Januar bis Ende Juli 1905 sind aus der Schweiz 2853 Personen nach überseeischen Ländern ausgewandert.

Ein einfaches Mittel hat eine zürcher Gemeinde angewandt, um einen ihr lästigen Bürger loszuwerden. Sie beförderte den notorischen Schwindler und Geckopresser einfach — nach Afrika.

Luzern.

Großer Rat. Der Große Rat versammelte sich am 21. ds. unter dem Vorsitz von Sanitätspräsident Dr. Winiger zu einer voraussichtlich drei Tage dauernden Session. Hauptgeschäft ist die zweite Beratung des Staatssteuergesetzes. Einstimmig und definitiv wurde das Schweinezuchtgesetz angenommen. Nationalrat Hochstrasser stellte eine Motion be treffend Revision des Erziehungsgesetzes in dem Sinne, daß die Primarschule acht Klassen umfassen soll, wovon die vier ersten Klassen Jahrestische. Des Weiteren wurde die Errichtung einer Wasserversorgung für die Anstalt St. Urban im Betrage Fr. 70,000 beschlossen.

Eine Motion Beck und Mitunterzeichner betreffend den kantonalen Sportelnbezug für die Untergerichte und staatliche Bezahlung der Organe derselben wurde abgelehnt. Nein eingelangt ist eine Motion betreffend Revision des Steuergesetzes in dem Sinne, daß das Obergericht und nicht mehr der Regierungsrat Rechtsinstanz sei. Morgen kommt u. a. die Staatssteuervorlage zur Behandlung.

Der Regierungsrat ermächtigte das Polizeidepartement, gegen die Aufstellung von Automaten einzutreten, da diese eine Übertreibung des Verbotes der Glücksspiele bedeute.

— f. Redaktor und Kaplan Joseph Rogger. In Marizell stand 50 Jahre alt Joseph Rogger, früher langjähriger Direktor von Rathausen, seither Redaktor des „Luzerner Volksblatt“ und Kaplan in Marizell.

Geboren am 25. Dezember 1855 wurde der Verstorben im Jahre 1882 zum Priester geweiht. Hochw. Hr. Rogger war ein reichbegabter Mann, von hoher, origineller Aussicht, tiefem Gemüte und vornehmer Gesinnung, der grundhafte Korrektheit mit weitem Maßhalten in allen Dingen zu vereinen verstand, eine wahrhaft edle, treue Seele.

R. I. P.

Zug.

(Korr.) Ein seltes Fest beginn Sonntag den 20. August, die Pfarrgemeinde Unterägeri. Der Hochw. bischöfliche Kommissar, Pfarrer Alois Staub feierte sein 50-jähriges Pfarrjubiläum und mit ihm die ganze Gemeinde. Damit wurde ein Jugendfest verbunden. Die Feier begann morgens 8 Uhr mit der Sammlung der Lehrerschaft, der Schuljugend, der Lit. Bewohner und der Musik und endete abends 8 Uhr mit einer Unterhaltung auf dem Dorfplatz mit Illumination.

Der Jubilar wurde im Jahre 1846 zum Priester geweiht. Zuerst wirkte er als Professor in Zug. Anno 1855 wurde er als Pfarrer nach Unterägeri berufen, wo er bis auf den heutigen Tag verblieb. Von Jahr 1860—1866 war er Mitglied des kantonalen Erziehungsrates; 1888 wurde er Defan vom Zugischen Priesterkapitel und bischöflicher Kommissarius, 1895 erhielt er die Ernennung zum Domherrn. Ad multos annos!

Wadt.

Großschweiz. Maurerverband. Der am Samstag und Sonntag in Lausanne versammelte Verband der italienischen Maurer in der Schweiz hat auf Antrag einer hierher bestimmten Kommission beschlossen, es habe zum Zwecke der Verschmelzung mit dem schweizerischen Maurerverband ein gemeinsames Zentralkomitee mit Sitz in St. Gallen. Anfang November die nötigen statutarischen Vorarbeiten zu treffen und im Laufe des Jahres 1906 einen gemeinkantonalen Verbandsstag einzuberufen, an welchem die Gründung eines allgemeinen einheitlichen schweizer Maurerverbandes beschlossen werden soll.

Den Verhandlungen wohnten Vertreter der italienischen, deutschen und schweizerischen Maurerverbände, darunter mehrere Kammer- und Reichstagsabgeordnete, bei.

Wallis.

Die Elektrizitätsgesellschaft Wallis in Münchenstein hat die Konzession der Wasserkräfte des Turtmannbaches bei Leutert erworben.

Russland

Deutschland.

Nach einer Statistik des Deutschen Reiches leben im Auslande 3,479,906 Reichsangehörige. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten Amerikas 2,669,164, auf die Schweiz 302,837, Russland 151,102, Österreich 106,364, Frankreich 90,746 u. s. w.

Italien.

Die Königin Witwe Margherita hat am 19. ds. vom Großen St. Bernhard kommend einen ernsten Unfall erlitten. Auf der Straße zwischen Donnaz und Pont Saint Martin stieß ihr Automobil gegen mehrere große Steine und ging in Flammen. Glücklicherweise wurde von den Insassen des Wagens niemand verletzt. Die Steine sind wahrscheinlich vom Berg gestürzt. Nach der Turiner „Stampa“ wurden jedoch zwei Verhaftungen vorgenommen.

Dänemark.

Vom 8. September an wird — vorläufig auf sechs Jahre — in Dänemark von Staats wegen geprüft werden. Am genannten Tage tritt nämlich das Albertische „Prügelgesetz“ in Kraft. Über die Ausführungsbestimmungen zu diesem in der Kulturgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts recht merkwürdigen Gesetz liegt eine belehrbare Kopenhagener Mitteilung vor. Diese Bestimmungen beschäftigen sich gewissenhaft mit den verschiedenen Handhabung der Prügelstrafe, mit der Beschaffung der Prügelgerätschaften, sowie mit allen andern ins Prügelgeschäft „einschlagenden“ Fragen. Die Länge der zu bestrafen Tänder sind durch königliche Verordnung auf einen Zentimeter genau festgelegt.

Aufland.

Die Bevölkerung Russlands. Im völkerkundlichen Hinblick gehört dem russischen Reich ein fast einzig daselbstiger Rang, nämlich die Eigenschaft, daß hunderte und in seiner verschiedenartigen Herkunft interessante Völkergruppen zu erhalten. Russland hatte bei der letzten Volkszählung 125,640,021 Einwohner, über deren Zugehörigkeit nach Stämmen der Mouvement Géographique eine lange, lehrreiche Liste zusammestellt. Oben stehen an Zahl die eigentlichen Russen mit 83,933,567, die bekanntlich aber auch noch in Groß- und Kleinrussland, in Weiß- und Rotrussland unterscheiden werden. Dann kommen an zweiter Stelle die Polen mit 7,981,807 Seelen, an dritter die Juden mit 5,068,156. Erhebliche Teile der Bevölkerung stellen außerdem noch dar die Litauern und Kasaken mit 4,084,139, die Tataren mit 3,737,627, Deutsche mit 1,790,489, die Baschkiren, Tschetahen mit 1,438,186, die Letten mit 1,435,937, Georgier, Immeritter und Mingrelier mit 1,336,448, Litauern mit 1,210,510, Armenier mit 1,173,086, Moldawier und Rumänen mit 1,121,669, Moldavaten mit 1,023,841 und Esten mit 1,002,738. Mit geringeren Ziffern, unter einer Million, treten hinzu die Serben mit 968,655, die Chinesen mit 843,755, die Tschetschenen mit 819,576, die Karabaghler mit 802,807, die Usbeken mit 726,534, die Kalmücken und Burjaten mit 469,311, die Schmuden mit 448,022, die Tataren und Tschetschenen mit 445,453, die Wotyaken mit 420,970, die Tschetsernen mit 375,439, die Finnern und Karelen mit 351,169, die Turkenmen mit 281,357, die Kurden und Osseten mit 271,665, die Circassier und Permanen mit 258,309, die Jakuten mit 227,384, Türken mit 208,822, Griechen mit 186,929, Bulgaren mit 172,726, die Kabardiner und Abchaser mit 170,572, die Kumts und Kogats mit 147,488, endlich 66,270 Turgenen und 50,385 Böhmen. Das ergibt 48 einzelne Völkerstämme, wozu noch 632,667 Verstreuter verschiedener ganz kleinen Völkergruppen treten, deren besondere Aufzählung nicht lohnt. Man erfreut sich aus dieser Übersicht, welche schwierige Aufgaben die Entwicklung der russischen Völkerkunde der Wissenschaft noch vorbehält, denn selbstverständlich ist die Abstammung der einzelnen Stämme und ihre etwaige Verwandtschaft untereinander noch weit aus nicht genügend erforscht. Uebrigens entfallen von jener Gesamtzahl von 125 1/2 Millionen fast 4/5, genauer 97 Millionen auf die ländliche Bevölkerung, 14 Millionen sind städtische „Bürger“, 1,220,169 gehören zum erblichen Adel, 640,000 sind Beamte, 589,000 Ackerbürger, 640,900 Geistliche, 282,000 Handelsleute, 605,500 Fremde. Nur ein Drittel der eigentlich russischen „Bürger“ können ihren Namen schreiben (!), kaum ein Zehntel der eigentlich russischen Frauen können lesen, aber, fügt der Bericht hinzu, alle können trinken. (R. B.)

Kanton

Bom Schützenfest.

Vom Schützenfest dem

abgetreten.

Nostien. (Korresp.)

in der Kiesgrube Nostien. Niemand weiß hier, woher der Mensch aus alter Zeit der Zeit des

Ende der Franzosen in

ins sehr lieb, wenn ein

der dieses Problem erled

Bössingen. (Korresp.)

der Wörter gesprochen und „Nachrichten“ auch wieder mitteilen. In Nostien be

gekommen 254 Jahre zäh

gefunden sich noch der best

ihnen noch recht viele ges

Vertreter der italienischen, verbande, darunter mehrere te, bei.

och in Münchhausen hat die

und Turtmannbaches bei Laut

and

and.

chen Reiches leben im Aus. Davor entfallen auf die 2,669,164, auf die Schweiz 106,364, Frankreich

hat am 19. d. v. Großen Unfall erlitten. Auf Pont Saint Martin stieß Steine und ging in Trümmer. den Inhalten des Wagens wahrscheinlich vom Berge "tampa" wurden jedoch zwei

vorläufig auf sechs Jahre geprägt werden. Am überliche "Prügelgesetz" bestimmen zu diesem jüngsten Jahrhunderts recht lehrsame Kopenhagener Mit beschäftigen sich gewissenhaft der Prügelstrafe, mit der, sowie mit allen andern ins. Die Länge des zu wählenden Dicke der zu benützenden Vorburg auf einen Rent-

unds. In völkerkundlicher ein fast einzig daslebender es hunte und in seiner jüngste Völker gemisch zu entstehen. Zahlung 125,840,021 ist nach Stämmen der Monarchie Liste zusammenstellt.

er Außen mit 83,923,567, Groß- und Kleinrussland, in werden. Dann kommen 931,307 Seelen, an dritter liche Teile der Bevölkerung Kirgisen und Kasachen mit 27, Deutsche mit 1,790,489, 438,186, die Letten mit 1,386,448, die Mingrelier mit 1,173,086, Moldau und Kordnaten mit 1,023,841 geringeren Biffen, unter Zarten mit 968,655, die Sischen mit 819,576, die obeten mit 726,534, die 9,311, die Schmuden mit 445,453, die Motan mit 375,549, die Hinen kmen mit 281,357, die die Sirjanen und Pernit mit 227,384, Türken mit Bulgaren mit 172,726, die 70,572, die Lumis und 70 Turquen mit 50,385 Volksstämme, wozu noch ganz kleiner Völker schaften nicht lohnt. Man erlebt Aufgaben die Entwickelung der Bissenschaft noch vorbehält, und der einzelnen Stämme untereinander noch weitaus entfallen von jener Ge- genwart, genauer 97 Millionen Menschen sind städtische erblichen Adel, 640,000, 10,000 Geistliche, 282,000 ein Drittel der eigentlichen Namen schreiben (1), russischen Frauen können können trinken. (R. B.)

lend und Österreich-Ungarn mit deren je 81 Es sind dies in Deutschland: Preßburg: 2,668,400; Freiburg i. B.: 1,123,057, Köln: 2,527,084, München: 1,018,078, Wien: 1,154,084, Padua: 1,290,137, Posen-Gnesen: 1,827,375 und Triest: 1,100,000, in Österreich-Ungarn: Ugram: 1,183,700, Budweis: 1,104,400, Graz: 1,245,300, Klagenfurt: 1,104,600, Linz: 1,432,600, Olmütz: 1,819,200, Prag: 2,026,400, und Wien: 1,900,700. Nach Deutschland und Österreich-Ungarn folgt Brasilien mit 6 Diözesen von über 1 Million, Bahia: 2,061,000, San. Sebastião: 2,802,900, Olinda: 1,900,800, São Paulo: 1,802,900, São Pedro am Rio Grande: 1,203,900, Petropolis: 1,051,600. Das Königreich Belgien mit seinen 6 Diözesen: Mecheln, Lüttich, Namur, Tournai, Gent und Brügge hat nur Millionen-Diözesen, da jede eine Million bereits überschritten hat. Zusammen zählen sie über 7 Millionen Katholiken. Frankreich zählt drei Sprengel mit über 1 Million Katholiken: Paris: 3,840,514, Cambrai: 1,811,868, Lyon: 1,368,296, Argentinien deren 2, Buenos Ayres: 1,573,680 und La Plata: 1,000,000. In eine Millionen-Diözebe haben: Italien: Mailand mit 1,769,063, Mexico, Michoacan: 1,100,000, Guatemala 1,288,000, Chile, Santiago mit 1,153,000 und die Vereinigten Staaten, New York mit 1,200,000 Katholiken. Sämtliche 38 Diözesen zählen demnach die respetable Seelenzahl von über 56 1/2 Millionen Katholiken oder ungefähr ein Sechstel der Katholiken der Welt überhaupt.

Aleine Zeitung

Vom Automobil. Wir lesen im "Nidwald. Volksblatt": Am Montag den 14. Aug. wurde dem Polizeibureau in Sarnen von Bürgern her ein fahrendes Automobil signalisiert. Die beiden Polizeibeamten von Sarnen warteten ihres Amtes, und als das denunzierte Fahrzeug dagefahren kam, verbarerten sie die Insassen deselben auf, anzuholen, aber umsonst. Polizeiwachtmeister Vogel sprang schnell entflohen auf das Automobil und erneuerte die Aufforderung zum Anhalten, erhielt aber als Antwort einen Faustschlag ins Gesicht, daß ihm das Blut von der Nase spritzte. Es gelang aber dem Wachtmeister, das Steuer des Wagens zu ergreifen und denselben in einen Stechengraben hineinzudringen, wo er nolens volens stehen blieb. Nach sammele sich eine Menge Volkes, um die Autoren, und es wäre ihnen wohl schlimm ergangen, hätte sich nicht der bluttriefende Polizeibeamte ihrer angenommen. Der Automobilist, ein Herr Schwarzenbach, Seidenfabrikat aus Zürich, wurde arrested und eingewiesen in der "Bürgerstrafe" untergebracht. Er glaubte allerdings, als schweizerischer Offizier sei er unantastbar; der Polizeiwachtmeister aber wußte mit Recht, es sei traurig genug, daß es in der Schweiz möglich sei, die nicht wünschten was Disziplin sei. — Letztendlich nun beschloß der Regierungsrat, die Straßestrecke Giswil-Brügg für den Automobilverkehr zu sperren.

Vorsicht bei Insektenstichen. Vergangene Woche starb ein älterer Gemeindebürger von Tuggen, der sich bei der Arbeit durch einen Insektenstich an der Nase eine unheilvolle Blutvergiftung zugezogen hatte, an deren Folgen er in wenigen Tagen starb. Leider hatte der Gestochene zu spät den Arzt gewählt und vorerst sich selbst zu gestochen gefühlt. Also Vorsicht!

Vergiftung durch Schwämme. Eine Italienserfamilie ist infolge Vergriffung durch Schwämme schwer erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben, die Eltern stehen in Lebensgefahr.

Beikoste Lüge. Karl läuft mit dem Vater und der Mutter auf der Eisenbahn. Während der Fahrt legt Karl sich ans Fenster und schaut ins Freie. — Vater: "Karl, Karl! paß auf, der Wind nimmt dir gleich den Hut weg, wenn du dich so weit hinauslegst!" Da Karl nicht hören will, nimmt ihm der Vater auch den Hut vom Kopfe und hält denselben hinter sich und spricht: "So, jetzt ist der Hut fort!" — Karl heult fürchterlich. Nach einer Weile sagt der Vater: "Na, sei still, wann ich pfeife, kommt dein Hut wieder." — So, jetzt ist er wieder da." — Während Vater und Mutter im Gespräch begriffen sind, wirkt Karl den Hut zum Waggonfenster hinaus und sagt: "Vater pfeife doch einmal!"

Der gemütliche Sachse. Räuber (aus dem Hinterhalt einen einfachen Wanderer im Walde anfallend): "Halt, Ihr Bild oder Ihr Leben!" — Wanderer (ein Sachse): "Ach, mein Gott, da sind Sie aber mal scheine reingefallen. Ich wollte nämlich gerade 's Leben nehmen, weil ich kein Geld nicht mehr habe."

Die Maus als Brandstifterin. Aus Weihensee in Thüringen wird berichtet: In dem Stalle des Mittergutes entstand durch Kurzschluß der elektrischen Anlage ein Brand. Bei der Untersuchung der Brandstelle fand sich hinter der Platte, an welcher die Isolierungen angebrannt sind, eine stark verbrannte Maus. Diese hatte beim Überlaufen der Drähte eine Verbindung derselben hergestellt; infolge dessen waren die Isolierungen durchgebrannt und das Feuer entstanden.

Kanton Freiburg

Vom Schützenfest. Dr. Roth von St. Gallen hat die Brie von Loubet dem hiesigen Gewerbemuseum für 400 Fr. abgetreten.

Nossen. (Korresp.) In Nossen sind schon seit Jahren in der Kiesgrube Knochen von Menschen gefunden worden. Niemand weiß hier, woher sie kommen. Stimmen sie vielleicht den Menschen aus alter Zeit her, vielleicht von Helvetern oder von der Zeit des schwarzen Todes (Brennepost) oder vom Einfall der Franzosen in die Schweiz anno 1798? Es wäre ja sehr lieb, wenn ein fachkundiger Gelehrter uns Aufschluß über dieses Problem erteilen würde.

Bözingen. (Korresp.) In heutiger Zeit wird so viel darüber gesprochen und geschrieben. Daher möchte ich den "Nachrichten" auch wieder einmal etwas von meinen Kenntnissen mitteilen. In Bözingen leben drei Personen, die zusammen 254 Jahre zählen. Diese drei ehrwürdigen Greise erhalten sich noch der besten Gesundheit. Möge der liebe Gott ihnen noch recht viele gesunde Tage schenken!

Sonnenfinsternis. Am Mittwoch den 30. August wird man bei gutem Wetter wieder einmal das seltsame Schauspiel einer Sonnenfinsternis haben. In heutiger Gegend werden ungefähr $\frac{1}{6}$ der Sonnenscheibe verdeckt sein, und zwar in der Zeit zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags. Total wird die Verfinsternis der Sonne sein auf einem schnellen Streifen, der sich von Kanada über den Atlantischen Ozean, durch das nördliche Spanien, über die Alpen nach Algerien, Tunis und Tripolis erstreckt und von dort weiter über Asien nach dem südöstlichen Arabien zieht. In der Nähe des Winipegsee geht die Sonne total verdeckt auf, im südlichen Arabien total verdeckt unter, und in beiden Gegenden ist die Dauer der Totalität kürzer als $\frac{1}{2}$ Minuten, in Spanien dagegen und auf der Nordküste Afrikas, wo die Totalität nahe zur Mittagszeit eintritt, erreicht ihre Dauer bis zu $3\frac{1}{2}$ Minuten. Hier finden sich die günstigsten Bedingungen zur Beobachtung der großen Himmelserscheinung vereinigt, und deshalb wird dieses Mal Spanien und Algerien hauptsächlich von den astronomischen Expeditionen ins Auge gesetzt.

Großer Zug. Ein fahrplanmäßiger Zug Châtel-St. Denis-Montbovon wurde mit 120 Tonnen beladen. Es war dies bis jetzt die schwerste Zugskomposition mit elektrischem Betrieb auf Schweizerbahnen, was umso mehr von Bedeutung ist, als die dortigen Gefälle sehr groß und die Kurven schief sind. Zwei eidgenössische Kontrollenreiter überwachten den Verlauf und waren davon sehr befriedigt.

Der Motorwagen, der 120 Tonnen schleppen, besitzt 330 Pferdekraften.

Diebstahl. Gestern Sonntag wurde im Pfarrhaus in Winterlingen bei Remund während des Gottesdienstes eingebrochen und eine Summe von 800 Fr. bis 1000 entwendet. Da das Geld an 3 verschiedenen Orten aufbewahrt wurde, kann nur ein genauer Kenner der Verhältnisse dasselbe gestohlen haben.

Trunkenbolde. Gestern Dienstag abend begaben sich drei junge Burschen von Torgel, nachdem sie in der Gemeindepietzen genug getrunken hatten, unter wildem Geheul zu Dr. T. Barber. Von diesen zur Ordnung gewiesen, fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn; ebenso erging es den beiden Töchtern, die ihrem Vater zu Hilfe eilten. Glücklicherweise hörte die Polizei die Hilferufe der Mißhandelten und konnte mit einigen Männern aus der Nachbarschaft die Unholde festnehmen.

F. Glasson. Zu Voll starb Montag morgen F. Glasson, alt Grossrat, der sich der öffentlichen Angelegenheiten eifrig angenommen hat.

Aus Eifersucht. In der Nacht vom Sonntag auf Montag gerieten in Salvenach zwei junge Burschen mit einander in Streit. Der Eine, Namens J. H. zog das Messer und versetzte seinem Gegner L. M. einen Stich in den Hals. Der Täter flüchtete, wurde aber Montag nachmittags festgenommen. Der Zustand des Verunglückten ist gefährlich, laut ärztlichem Bericht jedoch nicht hoffnungslos. Die erste und gute Hilfe wurde ihm von einem Samariter geleistet. Die Ursache des Streites soll Eifersucht sein.

Lokales

Wanderversammlung des Vereins schweizerischer Bienenfreunde in Freiburg. Nächsten Sonntag, den 27., und Montag, den 28. August, wird in Freiburg die 39. Wanderversammlung des Vereins schweiz. Bienenfreunde stattfinden. Es sind nun beinahe 3 Jahrzehnte verstrichen, seitdem die Bienenfreunde der Schweiz im September 1877, unter dem Präsidium des späteren, verdienten Herrn Parrot Zeller von Olten innert den Mauern Freiburgs ihre Wanderversammlung abhielten. Manches hat sich während dieses Zeitraumes entwickelt und anders gestaltet, im Vereine selbst, wie am Versammlungsort. Von jener aber vermochten diese Versammlungen den Teilnehmern viel Angenehmes und Lehrreiches zu bieten, und die diesjährige Versammlung wird in dieser Hinsicht wohl kaum hinter den früheren zurückbleiben. Das lehrt sich schon aus dem reichhaltigen Programm erscheinen. Während der Sonntag Vormittag dem Empfang der Gäste und ihrer Einquartierung gewidmet wird, ist auf den Nachmittag von 2—5 Uhr die eigentliche Hauptversammlung im geräumigen Kornhausaal vorgesehen. Die Verhandlungen, die öffentlich sind und zu denen jedermann freundlich eingeladen ist, werden zunächst die Vereinsgeschäfte und hernach eine Reihe interessanter Vorträge umfassen. Es wird namentlich über die Natur und Täglichkeit der Bienen, deren Organisation und Bedeutung, sowie über das gegenwärtige Bienenjahr, die Honigverwertung und dgl. wichtige Fragen gesprochen. Diese Verhandlungen finden Montag, den 28. August, im Großen Saale ihre Fortsetzung.

Ein seltener Genuß wird den Teilnehmern am Sonntag Abend durch die Veranstaltung eines Orgelkonzertes in der Kathedrale St. Nikolaus bereitet werden. Am Montag wird sich noch Gelegenheit bieten zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die großen Hängebrücken, die im Bau begriffen und wegen der Murmertalbrücke in der Presse so viel besprochenen Alpenstraße, das landwirtschaftliche Institut und die naturwissenschaftliche Fakultät der Hochschule, der Gesamtansicht der Lage und Umgebung der Stadt Freiburg und ihrer im Laufe weniger Jahre neuerrichteten Quartiere werden den Teilnehmern manches Interessante bieten. Die gegenwärtige, man darf wohl sagen, sieberhafte Entwicklung der so lange stationär gebliebenen Stadt Freiburg ist ja an und für sich

sich eine eigenartige Erscheinung. Die Verhandlungsgesellschaften sowohl, wie der Ort der Versammlung empfehlen zu zahlreicher Beteiligung an der diesjährigen Wanderversammlung des Vereins schweiz. Bienenfreunde und die bekannte Gastfreundschaft der Freiburger wird den Teilnehmern ihren zweitägigen Aufenthalt möglichst angenehm gestalten.

Wanderversammlung des Vereins schweizer. Bienenfreunde in Freiburg. Die Mitglieder des Senats, welche am Abendbankett nicht teilnehmen können, werden hiermit benachrichtigt, daß dieselbe im Festbüro im Café Continental, gegenüber dem Bahnhof, Festzeichen und Programm beziehen können. (Mitgeteilt.)

Neuestes und Telegramme

Von den Friedensverhandlungen.

Portsmouth, 22. b. In einer langen Unterredung äußerte sich Witte dahin, daß die gegenwärtige Lage sehr gespannt erscheine. Er glaube nicht an die Möglichkeit des Friedens; denn die japanischen Bedingungen seien für Russland demütigend. Japan verfüge die Verhandlungen in die Länge zu ziehen und komme mit Veränderungen im Text des Protokolls, welche eine neue Bearbeitung der Manuskripte erheben.

Das offizielle Bulletin teilt mit, daß die nächste Sitzung der Friedensunterhändler heute Mittwoch 9 Uhr 30 vormittags beginnen wird.

Der Kanton für den Frieden.

Petersburg, 22. b. Entgegen gewissen englischen und deutschen Meldungen ist festzustellen, daß der in Petersburg abgehaltene Kantonat sich mit schwacher Mehrheit für den Friedensschluß ausgesprochen und den russischen Unterhändlern die Weisung gegeben hat, den Japanern einen neuen Vorschlag bezüglich der Kriegsentschädigung zu machen. Die Generale der Feldarmee dagegen fordern die Friedensdelegierten telegraphisch auf, nicht einzuwilligen in den Abschluß eines ungünstigen Friedens; denn die Armee sei des Sieges gewiß.

Eisenbahnstreik in Moskau.

Moskau, 22. b. Entgegen gewissen englischen und deutschen Meldungen ist festzustellen, daß der in Petersburg abgehaltene Kantonat sich mit schwacher Mehrheit für den Friedensschluß ausgesprochen und den russischen Unterhändlern die Weisung gegeben hat, den Japanern einen neuen Vorschlag bezüglich der Kriegsentschädigung zu machen. Die Generale der Feldarmee dagegen fordern die Friedensdelegierten telegraphisch auf, nicht einzuwilligen in den Abschluß eines ungünstigen Friedens; denn die Armee sei des Sieges gewiß.

Literarisches

"Die Schweiz". Heft Nr. 15. Das Heft ist zum größten Teil einem auszeichneten jungen Werner Waser, Gottfried Herzog gewidmet. Es ist geradezu erstaunlich, wie sehr sich dieser Künstler bei größter Individualität die typischen Eigenschaften unserer modernen Künste zu eigen macht. Einige seiner Bilder, deren zwei als Kunstdrucken dem Heft beigegeben sind, und zwar "Lucifer" und "Sieger Tod", erinnern ganz an Sascha Schreiber. Die hauptsächliche Kraft Herzigs liegt in seinem Vermögen, einen Gedanken monumental zu behandeln. Die zahlreichen Reproduktionen geben dem Leser die Möglichkeit, sich mit der Malweise des Künstlers sehr vertraut zu machen, und der von herkömmlicher Seite kommende Begleittext, wird jenen Lesern der "Schweiz", die sich für den Künstler interessieren, besonders willkommen sein. Der aktuelle Teil der vorliegenden Nummer ist dem eidgenössischen Sängersfest gewidmet. Es wird eine umfangreiche Anzahl Photographien vom Festspiel, den Fest-decorations, vom Feuerwerk, von verschiedenen Phasen des Festes geboten und ein kleiner Text hierzu.

Civilstandsnachrichten der Stadt Freiburg

Todesfälle.

1. Gauderon Franz, Chemnitz der Maria geb. Bipret, Renner, von Gumfens, geboren den 24. Dezember 1851.
2. Jonin Karl, Kind des Joseph, von Chandon und der Maria geb. Philipona, geb. den 25. Juli 1905.
4. Ernst Ida, Kind des Gustav, von Montelier und der Maria geb. Hans, geb. den 9. August 1891. Marguerite Leonina, Kind des Arnold, von Cursin und der Agnilia geb. Bierer, geboren den 11. August 1904.
8. Berroud Florian, Kind des Joseph, von Alitalo und der Bistorina geb. Guter, geboren den 13. Februar 1902.
9. Louton Odette, Kind des Ernst, von Cheyres und Théophile, geb. der Julia geb. Bieth, geboren den 14. Mai 1905.

Berantwortliche Redaktion: Dr. F. Göschwend.

Ciesbetrieb teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern inmitten geliebten Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Neffen

Franz Lustenberger

von Friesenhald

Mittwoch, morgens 1 Uhr, im Alter von 22 Jahren, wohl versehen mit den hl. Sterbsakramenten zu sich zu berufen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. August, um $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, in Dürbigen statt.

Diese Anzeige gilt als Leidzirkular.

Die trauernden Hinterlassenen.

R. I. P.

